



Tipps | Termine | Notizen

Rat und Hilfe

Hilfe in Lebenskrisen und bei Suizid-Gefahr: Kontakt (01 71) 8 02 51 10.
Ökumenisches Frauenhaus, Diakonie Pforzheim, Melanchthonstraße 1: 45 76 30 kontakt@frauenhaus-pforzheim.de
Fachstelle für Häusliche Gewalt, Diakonie Pforzheim, Melanchthonstraße 1: Di-Fr 9-11 Uhr / Mo, Di, Do 14-16 Uhr, fachstelle.haueslichegewalt@frauenhaus-pforzheim.de, Telefon 45 76 33 3.
Telefonseelsorge: Telefon (08 00) 1 11 01 11, (08 00) 1 11 02 22.

Apotheken und Ärzte

Notdienst der Apotheken: Donnerstag, 8.30 Uhr bis Freitag, 8.30 Uhr die Sonnen-Apotheke, Leopoldstraße 5, Telefon (0 72 31) 15 40 97 14, die Apotheke im Centrum Birkenfeld, Hauptstraße 4, Telefon (0 72 31) 48 07 77 und die Apotheke Butz Frolzheim, Paulinenstraße 1, Telefon (0 70 44) 4 49 44.
Notfallpraxis im Siloah St.-Trudpert-Klinikum, Wilferdinger Straße 67: Montag, Dienstag, Donnerstag von 19 bis 24 Uhr, Mittwoch 14 bis 24 Uhr, Freitag 16 bis 24 Uhr, Samstag, Sonntag von 8 bis 24 Uhr.
Notfallpraxis im Krankenhaus Neuenbürg, Marxzeller Straße 46: Montag bis Freitag geschlossen, Samstag/Sonntag 8 bis 23 Uhr, Feiertags individuell geöffnet.
Notfallambulanz für Kinder und Jugendliche: Mi. 15 bis 20 Uhr, Fr. 16 bis 20 Uhr, Sa., So. und Feiertage 8 bis 20 Uhr, Kanzlerstraße 2-6, Anmeldung: 9 69 29 69.
Tierärztlicher Notdienst für Pforzheim und den Enzkreis, Telefon 1 33 29 66.
Zahnärztlicher Notfalldienst: Telefon (06 21) 38 00 08 18.

Wir gratulieren

Pforzheim

Gerhard Schweizer (90 Jahre), Franz Kuhn (90 Jahre), Hildegard König (90 Jahre), Heinz Seiler (85 Jahre), Dr. Bernhard Kost (75 Jahre), Irene Zehe (75 Jahre), Marianne Schneider (75 Jahre), Günter Schulz (70 Jahre), Brigitte Grbavac (70 Jahre).
Pforzheim-Eutingen: Barbara Krelke (75 Jahre).
Pforzheim-Würm: Johanna Fretz (90 Jahre).

Enzkreis

Birkenfeld: Siegfried Karallus (70 Jahre). **Mühlacker:** Helga Lehmann (75 Jahre), Ulrich Stoll (75 Jahre), Günter Starke (70 Jahre). **Neuenbürg:** Jutta Lippmann (90 Jahre). **Iefern-Oschelbronn:** Ilse Kegreiss (80 Jahre), Hans Weigel (70 Jahre). **Remchingen-Darmsbach:** Hilde Seemann (85 Jahre). **Straubhardt-Feldrennach:** Siegfried Fernschild (70 Jahre). **Straubhardt-Conweiler:** Winfried Scharf (80 Jahre).
Goldene Hochzeit feiern die Eheleute Ute und Hans-Joachim Volz in **Straubhardt-Ottenhausen**.
Diamantene Hochzeit feiern die Eheleute Gertrud und Johannes Schiff in **Mühlacker**.

75172 Pforzheim
Westliche Karl-Friedrich-Straße 24

Redaktion Pforzheim/Enzkreis
 Sekretariat (0 72 31) 37 89-94 31
 E-Mail redaktion.pforzheim@bnn.de

Anzeigen
 Gewerblich (0 72 31) 37 89-94 41
 Privat (0 72 31) 37 89-94 12
 E-Mail anzeigen.pforzheim@bnn.de

Vertrieb
 Leserservice (0 72 31) 37 89-0
 E-Mail vertrieb.pforzheim@bnn.de

Abo-Preise
 Abonnement € 48,00
 Abonnement bei Postbezug im Inland € 51,80
 Studenten-Abonnement € 25,00
 Studenten-Abonnement bei Postbezug € 28,60

Alle Preise inkl. gesetzlicher USt. Einbezogen in das Abonnement ist das jeden Dienstag beiliegende Fernsehmagazin „Prisma“. – zzt. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 74 vom 1. 1. 2023

www.bnn.de/pforzheim
[bnn.de/facebook-pforzheim](https://www.facebook.com/pforzheim)

Die Frage nach der Mobilität der Zukunft

Sascia Reibel und Mathias Lempart erhalten Stipendium der Peter Jacobi Stiftung

Von Birgit Metzbaur

Pforzheim. Die Peter Jacobi Stiftung hat in diesem Jahr zum zweiten Mal ein Stipendium ausgelobt. Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt auf Kunst, in diesem Jahr auf Design. Das Stipendium ist mit 30.000 Euro dotiert, mit einer Ausstellung der Stipendiaten in Pforzheim verbunden und einem Lehrauftrag an der Fakultät für Gestaltung der Hochschule. Am Dienstag wurden die Stipendiaten zum offiziellen Start bei einem Pressegespräch in der Hochschule vorgestellt:

„

Für uns ist interessanter, was in Zukunft Reisen heißt.

Sascia Reibel
Stipendiatin

Sascia Reibel und Mathias Lempart, Gründer des Shortnotice Studios Berlin. Das Stipendium-Thema in diesem Jahr war „Future Mobility“ – die Mobilität der Zukunft. Ein Thema, das die Hochschule in den vergangenen Monaten „von außen und von innen“ beschäftigte, zumal es im Studiengang Transportation Design zwei Professorenwechsel gab, berichtete Dekan Johann Stockhammer, der auch Mitglied im Stiftungsbeirat ist. Reibel und Lempart überzeugten die Jury mit ihrem Bewerbungskonzept, künftige Mobilität zu denken. Sie wollen sich damit beschäftigen, wie die Mobilität der Zukunft aussehen könnte. Für wen Mobilität ist. Welche Interessen und subjektiven Erfahrungen dahinter stecken. Warum Menschen überhaupt reisen. Klassischerweise verbinde man als Grafiker das Thema Mobilität mit Karosserie. „Für uns ist interessanter, was in Zukunft Reisen heißt“, erklärte Reibel.



Bei einem Pressegespräch mit Stiftungsgründer Peter Jacobi (links) werden die Stipendiaten Sascia Reibel und Mathias Lempart vorgestellt. Das Stipendium ist mit 30.000 Euro dotiert und mit einer Ausstellung sowie einem Lehrauftrag verbunden. Foto: Birgit Metzbaur

War für die Großelterngeneration ein Italienurlaub das Höchste, hat die junge Generation vor Corona die Welt bereist, war es gewohnt, günstig zu fliegen. Diese Zeiten dürften vorbei sein. Aber was kommt dann? Einer der Studierenden ist bereits dabei, Zukunftsvisionen von Kindergartenkindern malen zu lassen, aber auch Stimmen aus der älteren Generation einzuholen.

Reibel stammt aus der Nähe von Heidelberg, Lempart aus Karlsruhe. Beide sind Absolventen der HfG Karlsruhe. 2020 gründeten sie zusammen das Short-

notice Studio in Berlin und arbeiten als Grafiker. Das Peter Jacobi Stipendium freute sie doppelt, denn beide haben bereits Lehraufträge an Hochschulen in Bremen, Leipzig und Karlsruhe, „weil man da ein bisschen aus seiner Komfortzone raus muss und neue Leute kennenlernen“, erklärte Reibel.

Lempart fand das Thema „total spannend. Wir entwickeln Projekte aus den Themen heraus und das machen wir jetzt gemeinsam mit Studierenden“. Dass das kein leichter Austausch werden wird, haben Reibel und Lempart bei ersten Tref-

fen erfahren. Als Grafiker wissen sie, dass die Bild- und Schriftsprache sehr lokalabhängig ist. Doch schon die Frage, „in welcher Sprache unterrichten wir“, sei angesichts von Studierenden aus Indien, Taiwan, Pforzheim und Freiburg eine Herausforderung gewesen.

Erste Ergebnisse der Studierendenarbeiten werden bei der Werkschau der Hochschule im Juli gezeigt. Für den Ausstellungsort der Stipendiaten im Februar ist Gerhard Baral, stellvertretender Vorsitzender der Peter Jacobi Stiftung, noch in Gesprächen.

Internationaler Beirat fühlt sich abgespeist

Stadt möchte das „Haus der Vereine“ in ehemaligen Praxisräumen in der Jägerpassage unterbringen

Von Jürgen Peché

Pforzheim. Es dauerte bis zum Ende der Sitzung des Internationalen Beirats, bis Bürgermeister Frank Fillbrunn (FDP) den Knaller zündete: Die Stadt habe nach intensiver Suche einen Standort für das „Haus der Vereine“ gefunden. Jenen Treff, den sich der Beirat, viele Kulturvereine und die internationalen Gesellschaften so sehr wünschen – um ihre regelmäßigen Treffs nicht mehr in Kneipen abhalten zu müssen. Es handelt sich laut Fillbrunn um ehemalige Praxisräume im vierten Geschoss der Jägerpassage. Ein paar Umbauten seien nötig, um einen großen Gemeinschaftsraum und ein Büro herzurichten. Auch wegen dem nicht behindertengerechten Aufzug sei das Angebot „zwar nicht ideal, aber zeitnah zu realisieren“.

„Maximal überrascht“ zeigte sich Beiratssprecherin Liane Bley von der Bekanntmachung des Bürgermeisters.

„Wir sollen abgespeist werden“, so Bley, von einem Angebot, dass für die 70 Vereine der Stadt nicht ausreichend sei, darunter die rund 30 Migrantenvereine. „Wir können hier nicht zeigen, was Pforzheim hat“, so Bley. Und nur mit geeigneten Räumen sei Teilhabe und damit gelebte Demokratie möglich. Der zunächst ins Spiel gebrachte Rathaus-Pavillon wäre wegen der Sichtbarkeit viel geeigneter gewesen. Und auch das Lutherhaus am Schlossberg hätte den nötigen Zuschnitt. Wie Bley war Philippe Singer der Meinung, dass die Vereine eine Plattform für Begegnung bräuchten. Das Angebot mache ihn sprachlos: „Das ist ein Affront für alle Ehrenamtlichen in der Stadt.“ Auch Monika Deschermes (FDP) „kann die Enttäuschung verstehen“. Und Hans-Joachim Haegele (Freie Wähler) sieht in dem Angebot „keine Langzeitlösung“.

Die SPD hatte einst den Antrag nach einem „Haus der Vereine“ gestellt und

Stadtträtin Annkathrin Wulff konnte sich jetzt die Räume in der Jägerpassage dafür nicht vorstellen. „Der ursprüngliche Sinn und Zweck wird so nur zu einem geringen Teil erfüllt“. Deshalb müsse die Stadt weiter nach einer größeren Lösung suchen.

„

Das ist ein Affront für alle Ehrenamtlichen in der Stadt.

Philippe Singer
Beiratsmitglied

Andere Gremiumsmitglieder wie Sunita Vimal (Grüne) verstehen das Angebot als Zwischenlösung. „Bevor wir noch Jahre warten, ist dies besser als nichts.“ Das ist auch die Vorstellung von Oana Krichbaum (CDU), die aber weiterhin

am Bedarf der internationalen Gesellschaften nach einem größeren „Haus der Vereine“ festhält.

Es war WiP-Stadtrat Christof Weisenbacher, der die Ansichten von Bley und Singer „nachvollziehen kann“, und nach den Plänen für die Nutzung des Lutherhauses als „Haus der Vereine“ fragte. Im Werkstattverfahren für die Schlossberghöhe war laut Deschermes das Lutherhaus noch dafür eingeplant. „Wir haben das zurückgestellt“, so Fillbrunn wegen der „erheblichen Kosten des Umbaus“. Zu den 200.000 Euro dafür kämen noch 35.000 Euro jährlich für die Unterhaltung. Deshalb habe der Ältestenrat entschieden, nach einem anderen Standort für das „Haus der Vereine“ zu suchen.

Am Ende ging der Beirat auf einen Vorschlag von Fillbrunn für einen Besichtigungstermin der Räume in der Jägerpassage ein. Dann soll weiterdiskutiert werden.

Erste betriebliche Kindertagespflege in Pforzheim

Rehabilitationszentrum will Vereinbarkeit von Beruf und Familie steigern / Förderungen sind möglich

Pforzheim (red). Mit der Kindertagespflege „Liebevoll“ in der Karolingerstraße hat ein neues Kapitel in der Kindertagespflege in Pforzheim begonnen. Wie die Stadtverwaltung mitteilte, ist „Liebevoll“ die erste Kindertagespflegestelle, die auf die Initiative und in Kooperation mit einem ortsansässigen Unternehmen entstanden ist.

Die Geschäftsführer des „Zentrum der Rehabilitation“ hatten bereits 2022 die Idee, ungenutzte Räume des Unternehmens für eine Kinderbetreuung für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu nutzen. Dadurch soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert und dem Fachkräftemangel entgegen gewirkt werden. Die mitunter schwierige Betreuungssituation in Pforzheim und darüber hinaus habe es stellenweise nicht zugelassen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rehabilitationszentrums nach der Elternzeit tatsächlich wieder anfangen konnten zu arbeiten. Dies soll mit der Kindertagespflege in direkter Nachbarschaft zur Arbeitsstelle ein Ende finden.

„Als Familienvater ist es mir wichtig, ein familienfreundliches Unternehmen zu führen. Deswegen haben wir uns dazu entschlossen, in Zusammenarbeit mit meiner Frau, neue Betreuungsplätze zu



Der Schlafraum ist bereits eingerichtet in der ersten betrieblichen Kindertagespflege in Pforzheim. Foto: Wagner Unternehmensfotografie

generieren“, erklärt Marco Dorschner, Geschäftsführer „Zentrum der Rehabilitation“. Kim Fassbender und Carolin Günzer werden gemeinsam bis zu sieben Kinder betreuen. Sie werden als selbstständige Kindertagespflegepersonen arbeiten und erhalten dafür die finanzielle Förderung der Kindertagespflege durch die Wirtschaftliche Jugendhilfe.

Das Jugend- und Sozialamt freut sich, dass sich auch Unternehmen für die Kindertagespflege interessieren. Gerade für kleine Unternehmen, die nicht den Bedarf einer größeren Betriebskita haben, eigne sich das Konzept. „Dabei können die Kindertagespflegepersonen in vom Unternehmen bereitgestellten Räumen als Selbstständige die Kinder betreuen oder durch das Unternehmen fest angestellt sein“, erläutert die für den Bereich zuständige Abteilungsleiterin Cornelia Wolff. Die Förderung der Kindertagespflege geschieht laut Mitteilung der Stadt in beiden Fällen durch die Wirtschaftliche Jugendhilfe.

Service

Unternehmen, die sich für die Kindertagespflege interessieren, können sich an die Koordinierungsstelle Kindertagespflege des Jugend- und Sozialamts wenden unter (0 72 31) 39 20 72.